

408. Ira Remsen: Berichtigung.

(Eingegangen am 1. November; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Bezüglich der Entgegnung des Hrn. Bötttinger im 14. Hefte der Berichte, welches mir heute zugekommen ist, brauche ich nur zu sagen, dass ich niemals die Ansicht gehabt habe, dass durch die Oxydation der Toluolsulfosäure eine andere Säure entstehe, welche zu gleicher Zeit zerstört werde. Eine solche Ansicht halte ich, ebenso wie Herr Bötttinger, für Unsinn. Wie er dies aus meinen Worten hat herauslesen können, ist mir unbegreiflich. In meiner ersten Notiz¹⁾ heisst es wörtlich: „Damals zog ich den Schluss, dass die Orthotoluolsulfosäure sehr schwer von dem Oxydationsgemisch angegriffen, und wenn die Oxydation erreicht, die Säure vollständig verbrannt wird.“ Was ich damit sagen wollte, scheint mir immer noch klar zu sein. Ich wollte natürlich sagen, dass die Orthotoluolsulfosäure selbst verbrannt wird, wenn überhaupt irgend eine Oxydation derselben erreicht wird.

Aus seinen Discussionen glaube ich, dass Hr. Bötttinger meine Worte anders verstanden hat, obwohl er sich in der Einleitung zu der Discussion nicht sehr klar ausdrückt. Er sagt: „Was nun die neuesten Bemerkungen Remsen's anlangen, so bestreitet er durch dieselben die Oxydationsfähigkeit der Toluolsulfosäure, resp. stellt den Satz auf, dass diese Säure sehr schwer oxydirt und wenn gebildet, sofort zerstört werde. Es sind dies zwar nicht seine eigenen Worte, aber der Sinn, der darin liegt.“ Dies sind allerdings nicht meine eigenen Worte. Was wird gebildet und was zerstört?

Das Uebrige der Entgegnung des Hrn. Bötttinger liefert den Beweis, dass meine erste „Bemerkung“ vollständig gerechtfertigt war. Hiermit aber bin ich mit dieser kleinen Streitigkeit fertig, denn ich glaube nicht, dass es von Nutzen sein könne, sie in die Länge zu ziehen.

William's College, Vereinigte Staaten, 18. October 1875.

409. Ira Remsen und M. S. Southworth: Ueber die Einwirkung von Ozon auf Kohlenoxyd.

(Eingegangen am 1. November; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Unter den sogenannten ungesättigten Verbindungen ist das Kohlenoxyd eins der merkwürdigsten Beispiele. Wenn wir die Hypothese der constanten Valenz annehmen, so muss die Verbindung CO freie Affinitäten besitzen, oder, wie einige Chemiker glauben, müssen die

¹⁾ Diese Berichte VIII, 878.